betreten lassen und sind geradeso kampfesfreudig und munter, wie ihr Hauptmann. — Herrn Dr. Lang unsere herzlichsten Glückwünsche zum glücklichen Ausgang seiner Verwundung.

* **Emmendingen**, 27. Aug. Für die Dauer des Kriegszustandes ist für die von Gerichtsvollziehern aufzunehmenden Wechsel- und Scheckproteste vom Justizministerium folgendes bestimmt worden: Erfährt der Protestbeamte, daß der Protestat zu den Fahnen einberufen oder anderweit aus Anlaß des Krieges abwesend ist, so hat er dies zu dem Proteste zu vermerken. Den Notaren wurde im Interesse der Auftraggeber die Beobachtung eines entsprechenden Verfahrens bei Abfassung ihrer Protesturkunden empfohlen.

* **Emmendingen**, 28. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Dem Auswärtigen Amt gingen seit einigen Tagen zahlreiche Anträge auf Beförderung von Briefen nach Staaten des feindlichen Auslandes zu. Das Auswärtige Amt ist nicht in der Lage, einen solchen Verkehr zu vermitteln. Anträge dieser Art können nicht berücksichtigt werden.

— Dem Grohen Generalstab sind zahlreiche Zuschriften zugegangen, in denen die Verfasser sich über die verspätete Zustellung von Feldpostsendungen an ihre im Felde stehenden Angehörigen oder von diesen nach der Heimat beklagen. Der Grund für die verspätete Zustellung bestand in den einschränkenden Maßnahmen der obersten Heeresleitung, die im Interesse der Verschleierung unserer Absichten unbedingt geboten waren. Das siegreiche Vorgehen auf unserer ganzen Linie hat jetzt die Möglichkeit geschaffen, alle Beschränkungen fallen zu lassen. Die Feldpost wird von nun an mit der gleichen Regelmäßigkeit und Schnelligkeit arbeiten, die in früheren Feldzügen allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

× **Laßt das Obst nicht verfaulen.** Der Badische Bauernverein bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Eine der wichtigsten Fragen in unserer Lebensmittelversorgung bildet zur Zeit die richtige Nutzbarmachung unserer reichen Obsternte. Bei dem hohen Nährwert, den das Obst besitzt, ist dringend vor dem an einigen Stellen gemachten Vorschlag, unsere zweischgenernte einzubrennen, zu warnen. In der jetzigen Lage Schnaps aus dem Obst zu machen, wäre ein schwerer Fehler. Dagegen kann nicht eindringlich genug gemahnt werden, einen Teil unserer Obsternte einzudörren; denn Dörrobst bildet eine sehr gesunde, nahrhafte und erquickende Speise, die namentlich auch für den Gesundheitszustand unseres Heeres von günstigstem Einfluß sein wird. Bei der gegenwärtigen Schwierigkeit der raschen Zubereitung der leichtem Verderben ausgesetzten Obsternte ist deshalb zu erwägen, ob nicht durch öffentliche Bereitstellung von Dörrapparaten die Möglichkeit zur raschen Eindörrung des Obstes geschaffen werden könnte. Auch unsere Bäckereien wären gewiß in der Lage, ihren Kunden eine Menge Obst einzudörren. So könnten einerseits unsere Hausfrauen gegen billiges Entgelt sich genügende Vorräte für den Winter beilegen und unserer Landwirtschaft wäre andererseits der Absatz der reichen Obsternte gesichert.

— **„Vermißt".** Ueber das in den Verlustlisten aufgeführte Wort „vermißt" bringt eine amtliche Mitteilung folgende Aufklärung: Die in die Verlustliste übergehende Meldung eines Truppenteiles, eine Person werde „vermißt", besagt lediglich, daß diese Person zurzeit der Meldung sich nicht bei ihrem Truppenteil befand und diesem auch über ihren Verbleib nichts bekannt war. Dies berechtigt aber noch nicht ohne weiteres zu der Annahme, daß der Vermißte etwa in die Gefangenschaft des Feindes geraten wäre. Es kann vielmehr bei jedem Gefecht begegnen und begegnet bei größeren Gefechten häufig, daß Leute von ihrem Truppenteil aus irgendwelchen Ursachen abgesprengt werden und ihn erst nach längerer Zeit, unter Umständen erst nach Tagen wiederfinden. Ferner muß damit gerechnet werden, daß Verwundete häufig in ein Lazarett verbracht werden, ohne daß ihr Truppenteil sofort hiervon Kenntnis erlangt; dann werden sie von ihrem Truppenteil als „vermißt" betrachtet und erst nach einiger Zeit ergibt sich aus den Lazarettmeldungen, daß sich der „Vermißte" in Wirklichkeit in irgend einem deutschen Lazarett befindet, wo jeder der besten Pflege versichert sein darf. In allen Fällen wird die Richtigstellung des Sachverhaltes selbstverständlich mit der größtmöglichen Beschleunigung herbeigeführt und bekannt gemacht.

oc. **Ein Ausnahmetarif für Brotgetreide u. Kartoffeln.** Eine halbamtliche Notiz in der „Karlsruher Zeitung" besagt: Auf den Strecken der Preußisch-Hessischen, Badischen, Bayerischen, Mecklenburgischen, Oldenburgischen, Sächsischen und Württembergischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Militäreisenbahnen und der meisten Deutschen Privatbahnen ist ein Ausnahmetarif für Brotgetreide (Roggen und Weizen) und für frische, gedörrte und getrocknete Kartoffeln, auch zu Speisezwecken, in Kraft getreten, der aus Anlaß des Kriegsausbruchs die gleichmäßige Versorgung Deutschlands mit diesen notwendigen Bedarfsartikeln erleichtern soll. Der Ausnahmetarif sieht für Brotgetreide eine erhebliche Ermäßigung auf Entfernungen über 400 Kilometer, für Kartoffeln auf Entfernungen über 150 Kilometer vor.

oc. **Freiburg**, 26. Aug. Der badische Bauernverein hat sich an das Gr. Ministerium des Innern gewandt, mit der Bitte, die **Ausfuhr von frischem Obst nach der Schweiz** bei dem Reichskanzler zu befürworten. Die Obstmärkte in den einzelnen Städten des Oberlandes sind nämlich mit Obst überschwemmt und ein Absatz ist bei den gegenwärtigen Ausfuhrverhältnissen kaum möglich. Die obstbautreibende Bevölkerung dieser Gegend, namentlich am Kaiserstuhl, befindet sich daher in einer Notlage, welche durch die geringen Weinernten der Vorjahre noch verschärft wird, und welche nur durch die Aufhebung des Ausfuhrverbots nach der Schweiz gemildert werden kann.

Badischer Gerichtssaal.

oc. **Freiburg**, 26. Aug. Zum zweiten Male stand der Landwirt Anton Baumer aus Oberbergen (Kaiserstuhl) vor der Strafkammer Freiburg wegen Kirschwasserfälschung. Der Genannte, der nebenher einen Branntweinhandel betreibt, verkaufte u. a. an einen Weinhändler in Neustadt i. Schw. „Kirschwasser", das nach den Befundungen des Sachverständigen Dr. Korn aus etwa 10% Kirschwasser und 90% (!) Spiritus bestand. In einem Jahr hatte Baumer von Lahr 1000 lt. Spiritus bezogen. Dabei besaß der Angeklagte noch die Kühnheit, dem Käufer in Neustadt eine mit falschem Namen unterzeichnete Bescheinigung auszustellen, daß das Kirschenwasser garantiert rein sei. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, Betrugs und Urkundenfälschung auf 6 Wochen Gefängnis, wobei betont wurde, daß das Gericht besondere Milde habe walten lassen.

Briefkasten.

K. Kr. Die engste Stelle des Pas de Calais (auf deutsch Aermelmeer) ist an der schmalsten Stelle zwischen Dover (englisch) und Calais (französisch) 42 Kilometer breit.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 25. Aug. Richard Karl Fettig, Tiefbauarbeiter von Karlsruhe, 43 Jahre.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C., gestern abend 7 Uhr + 23° C., heute früh 7 Uhr, + 16° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Der Versand von coffeinfreiem Kaffee Hag ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Kaffee Hag ist daher in allen Verkaufsstellen in frischer Ware zu unveränderten Preisen zu haben. Jedes Paket trägt Preisaufdruck. 4451

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Grossvaters und Bruders

Christian Friedr. Maurer

sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Dekan Raupp für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Maurer
Familie Bühler.

Mundingen, den 27. August 1914. 4458

Freibank Emmendingen.

Freitag, den 28. ds. Mts., von morgens 6½ Uhr ab, wird junges

Kalbfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 55 Pfennig. 4455

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Dehmdgrasversteigerung.

Die Gemeinde **Nimburg** versteigert am **Montag, den 31. August**, nachmittags 1 Uhr, auf der Gemeindestube das Dehmdgras ab den Gemeindewiesen. 4452

Der Gemeinderat.

Dehmdgrasversteigerung.

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am **Montag, den 31. August**, nachmittags 1 Uhr, in der Restauration „zum Uebergang" das Dehmdgras von den Gemeindewiesen.

Mundingen, den 26. August 1914. 4453

Der Gemeinderat.

Feldpost-Abonnement.

Damit unsere tapferen Krieger auch im Felde die gewohnte Zeitung nicht zu missen brauchen, haben wir ein Feldpost-Abonnement eingeführt. Bei Aufgabe der Bestellung bitten wir um genaue Angabe von Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompagnie.

Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 20 Pf.

Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Nationale Pflichten!

Die schweren Verwicklungen, in die unser liebes deutsches Vaterland ohne seine Schuld gezogen worden ist, haben der deutschen Presse hohe und verantwortungsvolle Aufgaben zugewiesen.

Das deutsche Volk hat das berechtigte Verlangen, rasch und zuverlässig unterrichtet zu werden; von den Schwierigkeiten, die gerade jetzt den Verlegern erwachsen, haben nur Wenige eine Ahnung. Von Takt und Vaterlandsliebe getragen, bringt die deutsche Presse Opfer in Zeiten, wo die wirtschaftlichen Grundfesten des modernen Zeitungsbetriebes, das Inseratenwesen, durch den Krieg ganz wesentlich zusammengeschnürt worden sind. Nicht nur das Personal an wichtigen Posten ist spontan verringert, die Einnahmequellen versiegen, während der Depeschenaufwand sich wesentlich steigert.

Trotzdem setzt unsere Firma gerne Alles daran, das Personal nach Kräften zu halten, nicht nur um der Angestellten selbst willen, sondern auch ihrer Frauen und Kinder wegen.

Da wird ein Appell an das Publikum verständlich sein: Unterstützen Sie uns in diesen Bestrebungen: Sorgen Sie mit für Anzeigen, für neue Abonnenten und für Feldpost-Abonnements.

Wir haben jahrelang für Kulturgüter in den vordersten Reihen gekämpft! Die Einnahmen fehlen, die Lasten bleiben, doch läßt sich bei gutem Willen Manches bessern.

In den Druckereien stehen die Maschinen still. Wie manch' Einer könnte aber Aufträge geben und hält nur furchtsam zurück.

Wer helfen kann, soll es durch die Tat beweisen!

Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.
Verlag der „Breisgauer Nachrichten".

Transportfässer
100—700 Ltr. haltend, sowie Weinpumpen, Schläuche rc., verkaufe billigst. 4454
Dukas & Co., Rheinstrasse Nr. 10, Freiburg i. Br.

Ein Mädchen
28 Jahre alt, welche alle Feldarbeit versteht und melken kann, sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 4456 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Alleinstehende 4433
Frau
welche kochen kann u. ein einfaches
Mädchen
zum Servieren sofort gesucht.
Karl Waldkirch, Brauereiausschank, Breisach.

Vertrauensstellung
für jüngeren soliden Arbeiter mit einigen Tausend Barvermögen auf 1. Oktober für dauernde Stellung im Schwarzwald gesucht. Bevorzugt: Mechaniker, Schlosser, Maschinisten.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. sonstigen Verhältnissen unter Nr. 4438 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Nachhilfstunden
in allen Fächern erteilt Student. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4369

Obst
kann jederzeit gemahlen und gekeltert werden bei
M. Limberger, Küferei
Emmendingen. 4371

Eine 4403
2 Zimmerwohnung
mit Küche, Holzplatz, Keller, Gas- u. Wasserleitung in einem Hinterhaus Karl Friedrichstr., ebendaselbst ein geräumiges **Zimmer** im 2. Stock sind auf 1. Sept. oder auf später mietfrei. Näheres **Marktplatz 4** (Laden), Emmendingen.

1 älterer 4461
Braunwallach
fehlerfrei, fromm u gut im Zug, ist zu verkaufen
Hans Nr. 39, Tulschfelden.

8 schwere
Zugochsen
einzeln oder paarweise zu verkaufen. 4457
Karl Friedrichstraße Nr. 63, Emmendingen.

Essdragon-Essig
zum Einlegen von Gurken empfiehlt 4425
Aug. Hetzel
Emmendingen.

4235
Tyrol. Krauthobel
mit Ia Messern in jeder Grösse und Preislage empfiehlt
Ludw. Weiß
Messerschmied
Emmendingen

Sieferts's Haustrunk

ist der beste u. natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt. Einfachste Bereitung.
Pak. f. 100 l. L. nur Mk. 4.—
Bessere Sorte Mk. 6.—
franko Nachn. mit Anweisung.
Patentamtl. Geschützte Marke.
Zucker auf Wunsch 2. billigst. Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H.
Baden.
Verkaufsstelle in: 759
Bonte, E. Hettich Wwe. Malterdingen, Karl Mundinger. Emmendingen, Otto Bär.

Badesalz
von der Saline **Dürrheim** empfiehlt 4284
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Gesucht für sogleich 4430
1 tüchtiger Melker
zu 10 Kühen. **Carl Baer**, Kurhaus Friedenweiler b. Neustadt i. W.

Fußpflege.
Hühneraugen-Operationen ohne Messer vollständig schmerzlos besorgt bei sorgfältiger Behandlung 3374
Fr. Schlotterbeck, Magnetopat
Freiburg i. B., Predigerstr. 7.
Montag und Donnerstag anwärts.

Gebrauchte
Fässer
100 bis 700 Liter gross
zu verkaufen.
Gebr. Hüglin, Freiburg
Bertoldsstrasse 63. 4417

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine, die stetig treibende Kraft

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 201 (Evang.: Augustinus) Emmendingen, Freitag, 28. August 1914. (Kath.: Augustinus) 49. Jahrgang

Deutschlands Verteidigungskrieg.

Von seiten des Generalstabes wurde uns obenstehendes Bild aus dem Panzerfort Loucin der Festung Lüttich zur Verfügung gestellt. Es gibt eine packende Darstellung der furchtbaren Wirkung des deutschen 42-Zentimeter-Belagerungsmörsers, dessen Einzelschuß die stärkste Beton- und Panzer-Decke durchbricht.

Der deutsche Einmarsch in Namur.

Berlin, 26. Aug. Vom Einzug der Truppen in Namur entwirft der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung" folgende Schilderung, die auch von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wiedergegeben wird:

Großes Hauptquartier, 25. Aug. Ich hatte gestern das Glück, dem Einzug unserer siegreichen Truppen in Namur beizuwohnen. Die Haltung der Unsrigen war unvergleichlich. Ein fremdländischer Militärattaché sagte mit Tränen in den Augen zu mir: „Man muß Sie beneiden, daß Sie ein Deutscher sind."

Kein Stacheldrahtverhau, keine Barrikade, kein mörderisches Gewehr- und Geschützfeuer aus den befestigten Stellungen der Belgier konnte die Unsrigen aufhalten.

Unsere Offiziere, stets weit voran, gaben Beispiele großer Tapferkeit und Selbstverleugnung. Das Vertrauen der Mannschaften zu ihren Führern ist felsenfest. Der Feind wich in zersendender Flucht vor unsern Truppen davon. Kilometerweit kam ich durch Straßen, die bedeckt waren von fortgeworfenen Gewehren und Uniformstücken.

Als wir in Namur einzogen, donnerten die schweren Belagerungsgeschütze, um die letzten Forts zum Schweigen zu bringen. Niemand, der es nicht selbst gesehen hat, kann sich die Wirkung der zentnerschweren Granaten vorstellen. Ich sah Forts, die nur noch einen tiefen Krater bildeten. Mehrere dicke Zementgewölbe waren in Stücke zerrissen oder türmten sich übereinander. An einer Stelle lagen 150 Belgier mit ihrem General unter Trümmern; sie wollten lieber sterben, als sich ergeben. — Am Abend der Schlacht sah ich Truppen, die trotz der größten Anstrengungen und schwerer Verluste eine tadellose Marschordnung innehielten. Alles sang, als befinde man sich in einem Herbstmanöver. Kein einziger Mann war schlapp, keiner blieb zurück. Wo die Gelegenheit günstig erschien, wurden unsere Truppen wieder von Belgiern beschossen. Wo dies geschehen war, lernte ich die vergeltenden Greuel des Krieges in furchtbarer Gestalt kennen. Aber gleich daneben sah ich Bewohner, die sich neutral verhalten hatten, mit unsern Soldaten vor den Türen ihrer Häuser sitzen und plaudern. Unbegreiflich ist mir das Verhalten der Einwohner von Namur: Trotz des Unglücks, das über sie hereingebrochen war, standen sie vergnügt plaudernd, manchmal scherzend beieinander. — Eine Stunde nach dem Einzug von Namur begann die Feldpost den Betrieb, rückten die Kolonnen nach und wurden die Brücken wiederhergestellt. Hier, an Ort und Stelle, kann man so recht sehen, von welch großer Bedeutung die rasche Einnahme von Lüttich für uns war, denn diese Festung bildet den Schlüssel zu dem Tore, das den Einmarsch nach Frankreich möglich macht.

Unsere bisherigen Erfolge beruhen darauf, daß die Heeresverwaltung überraschend gewaltige Massen von Truppen dahin geworfen hat, wo sie einen Schlag führen wollte. Außer auf der strategischen Führung beruhen unsere Erfolge auf der selbstlosen Hingabe von Offizieren und Mannschaften und der unbezwingbaren Angriffslust. Hieran kann kein Volk der Erde es uns gleich tun.

Der Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" meldet, daß das erste Fort am Montag morgen um 7.20 Uhr fiel, um 7.45 Uhr wehte bereits die deutsche Flagge über Namur. Mit schweren Feldhaubitzen, 31-Zentimeter-Mörsern und 42-Zentimeter-Haubitzen wurden die Forts beschossen und die Belagerung durchgeführt. Die Stimmung der Bevölkerung ist nicht mehr

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

19) (Nachdruck verboten.)

Es glitt wie ein Mißtrauen über Tajos Züge. „Er wollte den Gouverneur kennen lernen?" Da fragte Sylvia hastig, als sie einer Ideenverbindung folgte u. an die bekannte Stimme dachte, die sie vor wenigen Tagen bei Ignatio Tajo draußen im Nebenzimmer gehört hatte; und als er mit der Antwort einen Moment zögerte, setzte sie voll innerer Unruhe, noch etwas über jenen rätselhaften Mann zu erfahren, den sie so liebte, hinzu: „Ich bedaure, daß Sie Herrn von Kolb hier treffen, da diese Begegnung Ihnen Ihre gute Laune zu nehmen scheint —"

„O nein, es ist gut, daß ich den Herrn hier treffe!" entgegnete Ignatio, indem er sich nervös durch das volle dunkle Haar strich, „ich gewinne die Ueberzeugung, daß es ein Mann ist, vor dem man sich in acht nehmen muß! Aber kommen Sie, Frau Beermann, man wird sonst auf uns aufmerksam!"

Herr Krapfenbauer hatte unter schallendem Gelächter seine Couplets beendet und seine Zither beiseite gelegt. Da die Gäste sich wieder zerstreuten und sich plaudernd in den Speisesaal begaben, weil die Diener mit tiefer Verneigung heranglitten und sich ans Büfett zu bemühen baten, fiel das späte Kommen des Herrn Tajo niemandem auf.

Sylvia behielt ihn unauffällig im Auge, wie Tajo hier und dort jemand begrüßte und diesem oder jenem Gast die Hand reichte. Sie mußte sich gestehen, daß der junge Mestize eine elegante Figur machte; er trug den schwarzen Frack von Pariser Schnitt über den weißseidenen Beinkleidern zum mindesten ebenso sicher, wie die anderen anwesenden Herren; ein kostbarer Brillant schmückte das gestickte Hemd in der tiefausgeschnittenen Weste. Nur der gelbliche Teint verriet seinen malayischen Vater; sonst war er im äußeren Auftreten in jedem Zoll ein Spanier, ein Europäer, der sich eine umfassende Bildung u. sicheres Auftreten angeeignet hatte.

Sie trat auf den Gouverneur und John Maer zu, die so in ihr Gespräch vertieft waren, daß sie sich gar nicht um ihre Umgebung kümmerten.

Als die junge Frau den Gouverneur bat, jetzt eine Erfrischung zu nehmen, bot ihr Exzellenz sofort den Arm. Sie warf John Maer einen kurzen Blick zu, und so schloß er sich beiden an. —

„Unsere verehrte junge Wirtin wird uns gewiß die köstlichsten Gerichte aus ihrer deutschen Heimat hergezaubert haben", rief der Gouverneur galant. „Ich liebe Deutschland sehr, obgleich ich es noch gar nicht kenne. Und wenn wir nach Spanien zurückkehren, werden meine Gattin und ich sicher eine Reise nach Deutschland machen und uns einige Zeit in Deutschland aufhalten —"

„Interessieren Eure Exzellenz sich so sehr für Deutschland?" fragte Sylvia, als sie seinen Arm nahm und die drei langsam durch den Saal gingen. Und der Gouverneur sehr enthusiasmiert fort: „Deutschland schreitet fort, Deutschland arbeitet! Aber Spanien bleibt stehen und flickt nicht einmal die Schäden aus, die im großen Staatsschiff sind; es bildet sich ein, daß die spanischen Lorbeeren von Philipp II. unverwelklich sind!"

Da mischte sich John Maer hinein. „Aber es werden doch hohe Steuern in Spanien gezahlt, die Regierung wirft große Summen für Heer und Marine aus!"

Der Gouverneur lächelte und entgegnete leiser: „Hohe Summen! Verehrtester, die stehen nur auf dem Papier. Spanien ist arm und ungetreue Beamte sorgen dafür, daß, wenn wirklich Summen ausgesetzt sind, hohe Prozente in ihre eigenen Taschen gleiten. Und weil die spanische Regierung trotz meiner Einsprüche und Warnungen fortfährt, ungenügende Beamte zur Verwaltung hier herauszuschicken, Beamte, die man im Mutterlande für untüchtig befunden oder die sich dort mißliebig gemacht haben — deswegen geht es mit unseren Kolonien nicht voran! Und —"

„Aber ich habe hier bei meinem allerdings kurzen Aufenthalt eine besondere Erbitterung gegen den Klerus bei den Eingeborenen gefunden", warf John Maer vorsichtig dazwischen.

„Ja, es ist hier ein schwüler Boden, ein schwüler Boden!" entgegnete der Gouverneur, ernster werdend, „besonders für uns spanische Beamte. Es können wohl leicht hier Konflikte ausbrechen."

„Halten Sie den Ausbruch für so nahe bevorstehend?" fragte John Maer, und Sylvia hörte mit ihrem aufmerksamen Ohr wieder ein vorsichtiges Tasten heraus.

„Ach, da ist ja auch Don Ignatio!" entgegnete der Gouverneur, plötzlich abbrechend, als sie an den Flügeltüren des Speisesaales angelangt waren, „sehen Sie, Segnor von Kolb", und er neigte sich, John Maers Arm ergreifend, vor: „jener junge Mann dort, der an der Terrasse für mit der jungen übermütigen Segnorita Mercedes lacht, ist eine Persönlichkeit, die uns zu schaffen macht! — Er ist ein junger Mestize! —"

Sylvia behielt Maer im Auge. Er fixierte Ignatio, und plötzlich ging für einen Moment ein unwilliges Erkennen über seine Züge; es war ihm augenscheinlich ein peinliches Zusammentreffen, daß er Ignatio in dieser Gesellschaft fand.

„Aber wie kommt ein junger Mestize in Ihr Haus, in diese Gesellschaft?" fragte er, seine Spannung hinter einer gewissen höflichen Neugierde verbergend, halb zum Gouverneur, halb zu Sylvia gewandt. Und sie entgegnete peinlich berührt: „Er war anfänglich der Besitzer unseres Unternehmens. Man merkt ihm in keinem Zoll den Mestizen an; er hat jahrelang in Deutschland studiert, und hat überdies eine Spanierin zur Mutter —"

„Die er aber hartnäckig verleugnet!" mischte sich der Gouverneur ein, „ebenso wie er sein spanisches Blut verleugnet und Spanien haßt. Gerade seine Bildung und seine Umsicht sind für uns von großer Gefahr! Nicht nur, daß er seit Jahren einen erbitterten Prozeß mit dem Rekollektenkloster um Grundbesitz führt, sondern er schürt im geheimen — ja, seien Sie überzeugt!" fügte der Gouverneur halblaut und erregter hinzu, als Maer in gutgespielter Miene ungläubige Zweifel zeigte, „jener junge Mann hält in seinen schmalen feinen Händen die Fäden des Geheimbundes, die sich über die ganze Inselgruppe erstrecken —"

„Kommen Sie, man wartet, bis Eure Exzellenz sich als erster an das Büfett begeben wird!" unterbrach Sylvia den Gouverneur, und ergriff aufs neue seinen Arm und schritt mit ihm durch den Speisesaal. Ein unwillkürliches Gefühl trieb sie, das Gespräch über Tajo in Gegenwart Maers zu unterbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

so bitter; sie sagt, Belgien habe einen großen Fehler gemacht. In den letzten Tagen kamen Franzosen nach Namur, es war aber schon zu spät.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Dortmund, 27. Aug. Einem Berichterstatter der Dortmunder „Tremonia" zufolge versammelte der Kaiser im Hauptquartier die Truppen zu einer Parade und hielt hierbei folgende Ansprache: Kameraden! Ich habe Euch hier um mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Kameraden in mehreren Tagen in heißem Ringen erfochten haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit zu dem großen Erfolg. Es standen unter Führung des bayrischen Königssohnes nebeneinander und fochten mit gleichem Schneid Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reserven und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allem unserem alten Gott. Er wird uns nicht verlassen, da wir einstehen für eine heilige, gerechte Sache. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie starben als Helden fürs Vaterland. Wir wollen derselben hier in Ehren gedenken und bringen zu Ehren der draußen stehenden Helden ein dreifaches Hurra. Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns; hoffen wir auf weitere gleiche Erfolge. Wir lassen nicht nach und werden dem Feind aus Leder gehen. Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unseren guten alten Gott dort droben. Wir wollen siegen und wir müssen siegen!

Hd. Rom, 26. Aug. Aus Antwerpen wird gemeldet: In der vergangenen Nacht warf ein Zeppelinluftschiff acht Bomben auf die Stadt, nach dem Pulverlager zielend. Zwei Häuser wurden zerstört. Es habe sieben Tote und acht Verwundete gegeben.

Köln, 26. Aug. Ein Kämpfer von Lüttich berichtet in einem Briefe der Köln. Volkszeitung: Am 7. August konnten wir dicht über unsern Köpfen den Kampf eines französischen Doppeldeckers mit einer deutschen Rumplertaube beobachten. Als der Franzose in Sicht kam, schossen wir auf ihn. Jede Flinte ging los, ebenso gingen die Doppelfeuergeschütze los. Aber leider trafen wir nicht; der Aeroplan flog weiter. Er war indes nicht weit gekommen, als eine deutsche Rumplertaube auf in stieß. Der Franzose suchte zu entkommen, erhielt jedoch von der Taube einen tadellosen Treffer, sodaß er im Gleitflug niedergehen mußte. Der den Apparat führende Offizier hat sich selbst erschossen.

Hd. Haag, 26. Aug. (Amtl. zens.) Am letzten Freitag sollen dem Temps zufolge unsere Husaren von der Vorhut ein kühnes Reiterstückchen in Charleroi vollbracht haben. Ein Trupp ritt in die Stadt, überall von der Menge begrüßt, die die Husaren für Engländer hielt. Erst am Ausgang der Stadt erkannte ein Offizier die deutsche Uniform und ließ feuern. Jedoch konnten sich die Tapferen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen und dem feindlichen Feuer entgehen.

W.T.B. Berlin, 27. Aug. Die „Post" sagt: Mit dem Fall von Namur ist das Tor Frankreichs gesprengt. — Die „Voss. Zeitung" hebt hervor: Alle durch Namur laufenden Verkehrswege können nunmehr von den deutschen Truppen für den Nachschub benutzt werden. Wenn die Belgier auch die Bahnen und Brücken zerstört haben, so werden unsere Verkehrstruppen und Pioniere sie doch in kürzester Zeit wieder herstellen. Noch einmal haben die Franzosen versucht, das Vordringen der Deutschen zum Stillstand zu bringen. Starke Streitkräfte aus Verdun und östlich davon gingen gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen vor. Sie hofften dadurch, ihn von der Verderben bringenden Verfolgung abzubringen. Dieser Versuch ist mißlungen. Der Angriff wurde abgeschlagen, so daß das weitere Vordringen der kronprinzlichen Armee unbehindert durchgeführt werden kann.

Das deutsche Regime in Belgien.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. Der folgende Anschlag ist in drei Sprachen, deutsch, flämisch und französisch, in ganz Belgien veröffentlicht worden: An die Bevölkerung in Belgien! Die Ereignisse der letzten Tage beweisen, daß die Bewohner sich nicht über die Folgen klar sind, welche Verletzungen des Kriegsrechts nach sich ziehen. Ich empfehle daher, die Folgen der Veröffentlichung mit größter Aufmerksamkeit zu lesen. Mit dem Tode wird bestraft: Alle Landeseinwohner, die auf unsere Soldaten schießen oder sich sonst am Kampfe beteiligen, ohne dem Heere anzugehören, Versuche, unseren Truppen zu schaden oder belgischen Truppen oder ihren Verbündeten Hilfe zu leisten; wer sich einer Handlungsweise schuldig macht, die Leben und Gesundheit unserer Soldaten gefährdet; wer bei Spionage betroffen wird. In den Ortschaften werden Haussuchungen abgehalten. Wer mit Waffen getroffen wird, zieht sich schwere Strafe zu; in belastenden Fällen wird die Todesstrafe verhängt. Ortschaften, deren Bewohner feindliche Handlungen gegen unsere Truppen begehen, werden niedergebrannt. Für Zerstörung von Straßen und Eisenbahnbrücken werden die Bewohner der benachbarten Dörfer zur Verantwortung gezogen.

Longwy.

Stadt und Festung Longwy (franz. Departement Meurthe-et-Moselle) liegt in der Dreiländerecke Lothringen, Luxemburg, Belgien. Longwy (Knotenpunkt der französischen Ostbahn) besteht aus der unteren und der 1680 von Vauban befestigten oberen Stadt. Sie hat 7611 Einwohner und verfügt über eine reiche Industrie.

Um Longwy ist oft und erbittert gekämpft worden. Früher die Hauptstadt einer Grafschaft, die an Lothringen fiel, wurde Longwy im Jahre 1678 (Nimwegener Friede) Frankreich einverleibt. Am 22. August 1792 wurde die Stadt durch Kapitulation von den Preußen eingenommen, aber schon am 23. Oktober wieder geräumt. Am 11. September 1815 erzwangen die Preußen abermals die Uebergabe der Stadt. Im Kriege 1870-71 ward Longwy Ende November 1870 zerniert und vom 16. Jan. 1871 an beschossen. Durch ihre hohe Lage und starke Felsenbefestigung begünstigt, hielt die Stadt das Bombardement bis zum 25. Januar aus; dann aber erfolgte die Kapitulation, die 200 Geschütze und 4000 Gefangene in deutsche Hände lieferte.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegspreßquartier wird amtlich gemeldet: Die aus Honved-Kavallerie bestehende 5. Kavallerie-Division hatte am 16. August die Aufgabe, die russische Grenzsicherung bei Bruz zu durchbrechen, um festzustellen, ob sich dahinter stärkere Streitkräfte befinden. Bei diesem Versuch stieß unsere Kavallerie auf überlegene feindliche Kavallerie, die von Infanterie unterstützt wurde. Der Feind wurde trotzdem in die Flucht geschlagen und verfolgt, bis sich russische Verstärkungen in befestigter Stellung zeigten, die sofort von den Honveds angegriffen wurden, und wobei letztere größere Verluste erlitten. Mit der Feststellung stärkerer russischer Streitkräfte in dieser Gegend war die Aufgabe gelöst. Die Honveds, die sich danach bei Satanow einquartiert hatten, wurden nachts von den Ortsbewohnern überfallen und zumteil getötet. Der Ort wurde infolgedessen strafweise niedergebrannt. Die nähere Angabe der Verluste ist noch nicht möglich.

— Die Schlacht bei Krasnik eröffnet den Truppen unserer Verbündeten den Marsch gegen Norden, wo starke russische Festungen, Iwangorod und hinter ihm Warschau, bald die letzten Stützpunkte der russischen Herrschaft in Polen sein werden. Die Operationen sind, wie eine amtliche Mitteilung des österreichisch-ungarischen Generalstabs erklärte, im Einklang mit denen der deutschen Truppen vor sich gegangen, stellen daher nur einen Teil des großen Ringens dar, das an entscheidender Stelle sich nunmehr zu ungunsten der Russen gewendet hat. Der Sieg wird aber auch moralische Wirkungen von größter Bedeutung auslösen, da das schon revolutionäre Polen in atemloser Spannung auf den Vormarsch der Befreier wartet. Ihr erster großer, in offener Schlacht errungene Erfolg macht den Lügenmeldungen ein Ende. Krasnik bedeutet auch das Ende des russischen Waffenruhms, der in Polen seit einem halben Jahrhundert fast unerschütterlich festzustehen schien.

W.T.B. Wien, 27. Aug. Die Kriegsberichterstatter der Blätter besprechen den taktischen Erfolg des Sieges bei Krasnik, welcher vornehmlich darin besteht, daß die russischen Armeekorps durch die Ueberlegenheit der Führung und durch die starke Offensive der österreichischen Truppen auf einer Front geworfen sei, welche eine Sammlung der Kräfte nicht mehr gestattete. Uebereinstimmend erklären die Kriegsberichterstatter, daß die Haltung der österreichisch-ungarischen Truppen über jedes Lob erhaben, und daß die Leistungen um so höher einzuschätzen sind, als vor dem dreitägigen entscheidenden Kampf ein schwieriges Gelände bewältigt werden mußte.

W.T.B. Wien, 27. Aug. Die Nachricht von dem siegreichen Ausgang der dreitägigen Schlacht bei Krasnik hat in der ganzen Monarchie gestern freudigste Genugtuung hervorgerufen. In Wien haben zahlreiche Häuser geflaggt. Die Presse hebt die Bedeutung dieses vollen Erfolges der österreichisch-ungarischen Armee hervor.

W.T.B. Wien, 27. Aug. Wie eine Lokalkorrespondenz aus Lemberg meldet hat sich in der russischen Ukraine ein Komitee zur Befreiung der Ukraine gebildet, das alle Parteien und Stände der russischen Ukraine umfaßt. Das Komitee erließ einen Aufruf an die ukrainische Bevölkerung in dem es heißt, daß nunmehr der Tag gekommen sei, die russische Kette zu sprengen und die Ukraine zu befreien. Die Bevölkerung möge den österreichischen Befreier nicht fürchten, sondern ihn willkommen heißen.

Hd. Wien, 28. Aug. Oesterreichische Beamte werden in diesen Tagen abreisen, um die Verwaltung der von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete Russisch-Polens zu übernehmen.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

W.T.B. Wien, 27. Aug. Die „Slawische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Nach den den amtlichen Stellen vorliegenden Berichten aus Nisch vom 18. August steht fest, daß die falschen Siegesnachrichten, die vom serbischen Hauptquartier verbreitet werden, in der Bevölkerung keinen Glauben mehr finden, zumal da die Folgen des Krieges im Lande selbst mit erschreckender Deutlichkeit in die Erscheinung treten und die erhoffte Zufuhr über Griechenland ins Stocken geraten ist. Es fehlt an Milch, Salz, Konserven und Sanitätsmaterial. Die nach Hunderten zählenden Verwundeten, die ins Innere des Landes gebracht worden sind, finden weder Pflege noch Unterkunft. Es herrschen in sanitärer Hinsicht geradezu haarsträubende Zustände. Die Gefahr des Ausbruchs von Seuchen ist im Wachsen begriffen. Das massenhafte Zuströmen der Bevölkerung aus den Grenzgebieten trägt zur Verschlimmerung der Lage bei. Die Preise der Wohnungen und Lebensmittel sind ins Phantastische gestiegen. — Eine harte Enttäuschung für die Bevölkerung ist das Verhalten Rußlands, dessen Versprechen, Hilfe zu bringen, sich bis jetzt nur durch die Entsendung einiger russischer Offiziere und einiger russischer Freiwilliger bemerkbar gemacht hat.

W.T.B. Wien, 26. Aug. Nach Blättermeldungen soll sich das aus Skutari zurückgekehrte französische Detachement nach Montenegro begeben haben. Die „Reichspost" bemerkt hierzu: wenn die Franzosen an der Seite der Montenegriner zu kämpfen sich entschließen sollten, wie die Deutschen auf unserer Seite, so wäre die Entwicklung des deutsch-französischen Krieges auf einem originellen neuen Kriegsschauplatz nicht ganz unmöglich.

Von den Kämpfen zur See.

Der deutsche Kreuzer „Magdeburg" verloren.

Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet:

Berlin, 27. Aug. Der kleine Kreuzer „Magdeburg" ist bei einem Vorstoß im finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Eine Hilfeleistung durch andere Schiffe war bei dem dicken Wetter unmöglich; da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Angriff weit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter feindlichem Feuer wurde von dem Torpedoboot V 26 der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste der „Magdeburg" und des V 26 stehen noch nicht ganz fest; bisher sind gemeldet: 17 Tote, 21 Verwundete und 85 Vermißte, darunter der Kommandant der „Magdeburg". Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen.

(Der Kreuzer „Magdeburg" zählte zur Klasse der kleinen Kreuzer. Er hatte eine Besatzung von 373 Köpfen bei einem Tonnengehalt von 4550. Der Antrieb geschah durch Turbinen. Die Sprengung ihres Kreuzers mag den Seeleuten schmerzlicher gewesen sein als der Tod. Aber sie war eine harte Notwendigkeit. Und dieser Heldentat reiht sich würdig die andere an, von der die knappe Meldung berichtet: die Bergung der Ueberlebenden durch das Torpedoboot „V 26", das unter dem Feuer des an Zahl vielfach überlegenen Feindes todesmutig vorgegangen ist. Wir wollen nicht einen Augenblick den Verlust beschönigen, den unsere Flotte erlitten hat. Aber wir dürfen uns freuen, daß der Marinestab sofort die Wahrheit bekanntgegeben hat und damit erneut den Beweis liefert, daß Deutschland nichts verbirgt. Der treuen Helden aber, die mit dem schönen Kreuzer untergegangen sind, gedenken wir in Dankbarkeit und Ehrfurcht.)

Aus dem Ausland.

Hd. Stockholm, 26. August. Sven Hedin begann seine auf 115 schwedische Städte berechnete Vortragsreise, um für den Anschluß Schwedens und der übrigen beiden skandinavischen Reiche an den Dreibund zu agitieren. Die schwedische Regierung hat kein Verbot der Vorträge Sven Hedins erlassen.

W.T.B. Wien, 27 Aug. Das Fremdenblatt weist auf die jüngst vom italienischen Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung über die strikte Neutralität Italiens hin und schreibt: Die Gründe, die Salandra bestimmten, würdigen wird vollständig. Das Blatt weist sodann auf das von maßgebender Stelle dem Korrespondenten des Corrier della Sera im Kriegspressequartier zuteil gewordene Auskunft hin, daß Oesterreich-Ungarn absolut keine feindlichen Absichten gegen Italien hege und betont, Italien könne auch als neutrale Macht der Sache der Verbündeten erhebliche Dienste leisten. Wenn Italien neutral bleibe, so sei damit nicht gesagt, daß der Dreibund nunmehr hinfällig geworden sei. Das Verhältnis zwischen den drei Mächten besteht weiter und werde auch nach dem Kriege weiter bestehen, weil es ihrem Interesse entspräche. In Rom wisse man ganz genau, daß eine Niederlage Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, an die übrigens auch außerhalb der Grenzen dieser Länder vermutlich nur noch wenige glaubten, für Italien ein nationales Unglück wäre.

Hd. Rom, 26. Aug. Der schnelle Fall Namurs macht hier großen Eindruck. Die deutschen Siege haben die Physiognomie der Zeitungen verändert. In fettgedruckten Lettern steht auf der ersten Seite: Große Schlacht bei Namur, von den Deutschen gewonnen. Fette Ueberschriften wie der „Marsch auf Paris" und dergl. beherrschen das Zeitungsbild.

Hd. Rom, 26. Aug. Das französische Kriegsministerium kündigt an, General Joffre sei der Befehl erteilt worden, das Oberelsaß zu räumen, um alle verfügbaren Truppen nach dem Norden zu werfen, wo sich das Schicksal des Krieges entscheide.

Verzweifelte Stimmung in Paris.

Hd. Kopenhagen, 27. Aug. (Amtlich zensiert.) Ueber Stockholm wird aus Paris hierher gemeldet, daß zwischen dem Kriegsminister und dem Generalissimus Joffre tiefgehende Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Der Kriegsminister habe in heftiger Sprache den Oberbefehlshaber für den unnützen Einmarsch in Belgien verantwortlich gemacht. Man glaubt, daß Joffre in den nächsten Tagen abberufen und durch D'Amade oder Balabreque ersetzt werden wird. Die Stimmung in der Hauptstadt ist sehr gedrückt, veranlaßt durch das gänzliche Fehlen von Siegesnachrichten am Montag und der vorgestern eingetroffenen ungünstigen Nachrichten. Einen besonders tiefen Eindruck machte die Einnahme von Namur durch die Deutschen, ebenso der Einmarsch der Deutschen in Nordfrankreich und die Niederlage der englischen Kavalleriebrigade bei Maubeuge. Ein von der Regierung veröffentlichtes Kommuniqué, wonach trotz des Mißerfolges der französischen Waffen der Ausgang des Krieges für die französischen Waffen nicht ungünstig sein werde, bleibt ohne Wirkung. Man rechnet bereits mit einem Einmarsch der Deutschen in Paris.

Englische Unverfrorenheit.

W.T.B. London, 27. Aug. Im Unterhause kündigte Premierminister Asquith unter lautem Beifall des Hauses an, daß er morgen beantragen werde, eine Adresse an den König zurichten, in der der König gebeten werden soll, dem belg. König die Sympathieen und die Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, womit das Unterhaus den heldenmütigen Widerstand seines Heeres und Volkes gegen die leichtfertige Invasion seines Gebietes betrachte. Gleichzeitig solle dem König der Belgier die Versicherung und der Entschluß Englands kundgetan werden, Belgiens Anstrengungen zur Verteidigung seiner eigenen Unabhängigkeit und des Völkerrechtes von Europa auf jede Weise zu unterstützen.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. Berlin, 26. Aug. Im Großen Hauptquartier ist folgendes Telegramm des Kaisers Franz Joseph vom 24. d. M. eingetroffen: „Sieg auf Sieg! Gott geht mit Euch und wird es auch mit uns sein. Allerinnigst beglückwünsche ich Dich, teurer Freund, die jugendlich. Helden, Deinen lieben Sohn, den Kronprinzen, sowie den Kronprinzen Rupprecht von Bayern und das unvergleichlich tapfere Heer. Worte fehlen, um auszudrücken, was mich und mit mir meine Wehrmacht in diesen weltgeschichtlichen Tagen bewegt. Herzlich drückt Deine starke Hand

Franz Joseph.

W.T.B. Berlin, 27. Aug. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Jeder, der den Glückwunsch des Herrschers der österreichisch-ungarischen Monarchie liest, wird die Gefühle empfinden, die den Kaiser von Oesterreich-Ungarn während der Niederschrift seiner Zeilen bewegt haben. Es liegt in ihnen eine Herzlichkeit und eine Freude, die sich unwillkürlich auf den Leser überträgt. Es war für den greisen Monarchen kein leichter Entschluß, am Abend seines Lebens das Risiko eines so gewaltigen Kampfes auf sich zu nehmen. Jetzt erntet er den schönsten Lohn. Schon ehe der eigentliche Krieg begann, stand sein Reich gefestigter denn je.

W.T.B. Wien, 27. Aug. Die Blätter besprechen das Widmungstelegramm des Kaisers Franz Josephs an den deutschen Kaiser und bezeichnen es als ein historisches Dokument ersten Ranges. Sie heben hervor, daß die Habsburgische Monarchie und das Hohenzollernsche Kaiserhaus in unzertrennbarer Freundschaft zu einander stehen. Die Worte des Kaisers dringen in aller Herzen, wie die Nachricht von dem Siege der österreichischen und der deutschen Armee. Ein so erhabenes Schauspiel, wie dieses Zusammenhalten der beiden großen Reiche inmitten des Ansturmes gehässiger Feinde von allen Seiten habe die Weltgeschichte noch nicht gesehen.

W.T.B. Berlin, 27. Aug. Es laufen bei der Heeresverwaltung von Zeit zu Zeit Anträge ein auf Erlaubnis zur Ueberführung gefallener Krieger in die Heimat. Die Erlaubnis kann leider zur Zeit nicht erteilt werden. Es liegt in der Natur der Kriegsverhältnisse, daß die Bahnen in der jetzigen Zeit gerade im Operationsgebiet durch Verwundete-, Gefangene- usw. -Transporte voll in Anspruch genommen sind. Die Angehörigen gefallener Krieger werden in patriotischem Empfinden die Maßnahmen verstehen, auch wenn ihr Wunsch unerfüllbar ist.

Hd. Berlin, 26. Aug. Der als Spezialkommissar der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Abholung der hiesigen amerikanischen Staatsangehörigen entsandte Unterstaatssekretär des Kriegsamts in Washington, Henry Breckenridge, hat aus Dresden dem stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Unterstaatssekretär Zimmermann, ein Telegramm gesandt, in dem er der Kaiserlichen Regierung seine und seine Regierung Anerkennung und besonderen Dank für die ihm in Erfüllung seiner Aufgabe sofort gewährte Unterstützung und für das allen amerikanischen Bürgern in Deutschland seitens der Behörden und der Regierung erwiesene Entgegenkommen ausspricht.

Hd. Aachen, 26. Aug. Unter den Gefangenen, die heute den hiesigen Bahnhof passierten, befanden sich bereits belgische Artilleristen der Forts von Namur, Turkos, Zuaven und englische Kavalleristen.

W.T.B. Straßburg, 27. Aug. Auf der Kaiserlichen Zolldirektion hat der Zolleinnehmer von Saales unter Eid zu Protokoll gegeben: Nachdem am 11. ds. Mts. die Franzosen Saales passiert haben, erschienen französische Gendarmen und nahmen acht Beamtenfrauen mit etwa 20 Kindern, darunter solche von kaum 3 Wochen, auf zwei Ochsenkarren mit sich fort und schafften sie nach St. Dié, wo sie vor einer Fabrik abgeladen wurden. Was weiter aus unsern Frauen und Kindern geworden ist, wissen wir nicht.

Das lothringische Dorf Dahlheim vernichtet.

W.T.B. Straßburg i. E., 27. Aug. Die Mörchinger Nachrichten melden aus Dahlheim in Lothringen: Nachdem am 20. d. Mts. aus den Häusern der Ortschaften hinterrücks auf unsere Truppen geschossen wurde, wurde auf Befehl das Dorf in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleichgemacht. Dahlheim lag im Kreise Chateau de Salins und zählte 286 Einwohner.

Hd. München, 28. Aug. Von den in München eingetroffenen Schwerverwundeten wird erzählt, daß in einem Schützengraben 72 Franzosen gefunden wurden, die ein einziger Schrapschnellschuß getötet hatte.

W.T.B. Amsterdam 26. Aug. Die Blätter melden aus Falmouth: Der holländische Dampfer Potsdam traf hier von New-York mit 400 Reservisten und einigen österreichischen Dienstpflichtigen an Bord ein. Die deutsche Post wurde beschlagnahmt und die Reservisten wurden zu Kriegefangenen gemacht. — Der Telegraph meldet aus London: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist gestern abend in New-York eingetroffen, begleitet von Staatssekretär Dr. Dernburg. Exzellenz Dernburg erklärte es als seine Mission die amerikanische Unterstützung für das deutsche Rote Kreuz zu gewinnen. — Ein neues deutsches Nachrichtenbureau in New-York veröffentlicht ein Interview des Grafen Bernstorff, in dem dieser gegen den schändlichen Ueberfall auf Deutschland sowie dagegen protestiert, daß England bei der gelben Rasse Hilfe suche.

Politische Tagesübersicht.

Kabinettswechsel in Frankreich.

W.T.B. Paris, 27. Aug. In der Absicht, dem Ministerium eine breitere Basis zu geben, hat Ministerpräsident Viviani dem Präsidenten der Republik Poincaré das Entlassungsgesuch des Gesamt-Ministeriums überreicht. Der Präsident hat es angenommen und Viviani mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Am Abend unterbreitete der Ministerpräsident dem Präsidenten folgende neue Ministerliste: Präsidentschaft: Viviani, ohne Portefeuille; Justiz: Briand; Auswärtiges: Delcassé; Inneres: Malvy; Krieg: Millerand; Marine: Augagneur; Finanzen: Ribot; Oeffentlicher Unterricht: Sarraut; Oeffentliche Arbeiten: Sembat; Handel: Thomson; Kolonien: Doumergue; Landwirtschaft: Fernand David; Minister ohne Portefeuille: Jules Guesde. Zum Generalgouverneur von Paris ist anstelle des Divisionsgenerals Michel General Gallieni ernannt. Michel katte um ein Kommando unter Gallieni gebeten. Morgen soll ein Erlaß im Amtsblatt erscheinen, der provisorisch für die Kriegsdauer gestattet, bei der Beförderung von Offizieren vom Dienstalter abzusehen.

Prinz Luitpold von Bayern †.

W.T.B. München, 27. Aug. Prinz Luitpold, der älteste Sohn des bayrischen Kronprinzen, starb heute in Berchtesgaden.

(Prinz Luitpold war geboren am 8. Mai 1901, hat demnach nur ein Alter von etwas über 13 Jahren erreicht. Er war an einer Halsentzündung erkrankt).

W.T.B. Berlin, 27. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu dem Ableben des Prinzen Luitpold von Bayern: Ein schwerer Schlag trifft mir dem Ableben des jungen Sprossen aus dem Hause Wittelsbach den Kronprinzen Rupprecht, die königlichen Großeltern und das ganze bayerische Herrschaftshaus. Mit den Leidtragenden teilt das bayrische Volk den tiefen Schmerz über den herben Verlust, den ein unerforschlicher Ratschluß der Vorsehung gefügt hat. Aber auch außerhalb Bayerns wird in allen Gauen des deutschen Vaterlandes die Kunde von dem Hinscheiden des jugendlichen Prinzen, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, herzliches Mitempfinden wecken.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 27. Aug. Nach einer amtlichen Notiz hat der Großherzog denjenigen Fremdenlegionären deutscher Abstammung, die sich der Wehrpflichtverletzung schuldig gemacht haben, Begnadigung in Aussicht gestellt, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges, spätestens aber innerhalb einer Frist von 3 Monaten, vom 22. August ab gerechnet, sich bei einem deutschen Truppen- oder Marineteil, einem deutschen Konsulat oder in einem deutschen Schutzgebiet zum Dienst melden. Die zu Zuchthausstrafe verurteilten, oder aus dem Heere oder der Marine entfernten, ebenso diejenigen, die im gegenwärtigen Kriege gegen Deutschland gekämpft haben, bleiben von der Begnadigung ausgeschlossen.

oc. Karlsruhe, 27. Aug. Im Alter von 75 Jahren ist Verlagsbuchhändler, Buchdruckereibesitzer Camill Macklot gestorben. Der Entschlafene war hier eine wohlbekannte Persönlichkeit. Das Haus Macklot war lange Jahre hindurch Besitzerin der „Badischen Landeszeitung".

oc. Karlsruhe, 27. Aug. Den Tod fürs Vaterland starben: Leutnant Hans Georg Schede in Freiburg i. Br., Finanzsekretär August Menthaler in Mannheim-Käfertal, Prof. Dr. Robert Leimbach in Heidelberg, Philipp Kussel in Heidelberg, Walter Heinstein in Heidelberg, Sally Krieger in Weingarten, Leutnant Wilhelm Roeder Freiherr von Diersburg (Obersaßbach), Kaufmann Karl Finkenzeller in Bieberach.

— Eine Prüfung zum Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den **Einjährig-Freiwilligen Militärdienst** wird am Montag, den 7. September, gleichzeitig in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Konstanz stattfinden. Die Anmeldungen sind spätestens bis 1. September ds. Js. beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen. Neben den üblichen Erklärungen der Eltern zum Eintritt in das Heer und einem ärztlichen Zeugnis über die Militärtauglichkeit ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch) der Gesuchsteller geprüft zu werden wünscht.

oc. Lahr, 27. Aug. Einem tragischen Geschick ist der 32jähr. Sohn des Vorstands des Hauptsteueramts, Finanzrats Lang, zum Opfer gefallen. Als Unteroffizier hier eingestellt, ließ sich Lang von einem Soldaten einen Revolver zeigen. Plötzlich entlud sich die Waffe und der Schuß traf L. so unglücklich in den Leib, daß der Tod herbeigeführt wurde.

oc. Mannheim, 27. Aug. Aus Anlaß des Krieges hat der Inhaber des Strebelwerkes Mannheim, Dr. Krebs, für die Angehörigen seiner Firma einen Unterstützungsfonds von einer Viertelmillion Mark errichtet.

oc. Mannheim, 27. Aug. Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen hat dem bayrischen Ministerpräsidenten 100 000 Mark zur Kriegsfürsorge überwiesen.

oc. Heidelberg, 27. Aug. Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß Professor Dr. Robert Leimbach an der hiesigen Höheren Mädchenschule schwer verwundet wurde und seinen Verletzungen erlegen ist. Der fürs Vaterland Gefallene war nicht allein ein ausgezeichneter Pädagoge, sondern ein reger Vorkämpfer der Enthaltsamkeitsbewegung. Er vertrat eifrig die Interessen des Guttempler-Ordens, war hier Vorsitzender der deutschen Großloge und trat in Schrift und Wort sehr lebhaft für die Abstinenz ein.

oc. Leimen bei Heidelberg, 27. Aug. Einer der ersten Ritter des Eisernen Kreuzes in Baden ist Schlosser Ludwig Weber beim Zementwerk Leimen geworden. Er hatte sich als Landwehrmann bei den Kämpfen im Elsaß besonders ausgezeichnet und erhielt als erster in seinem Regiment diese Auszeichnung.

Das Vaterland in Not.

Hört ihr den Ruf: „Das Vaterland in Not,
Vom Feind bedroht von allen Seiten!"?
Drum auf zum Kampf! Das Racheschwert zur Hand!
Wir wollen tapfer für die Freiheit streiten!

„Deutschlands Vernichtung" ist der Feinde Losungswort.
Wohlan! Wir sind bereit zum ernsten Kampfe.
Eh' soll das Land ringsum von unserm Blute fließen,
Als daß des Feindes Fuß die Heimatflur zerstampft!

Doch wehe euch, die ihr euch frech dazu erkühnt,
Den Zornesbrand im deutschen Herzen aufzuwühlen!
Weh euch, die ihr den Löwen habt gereizt,
Nun sollt ihr seine Tatzen fühlen!

Weh euch, die ihr im Uebermute es gewagt,
Der Völker süßen Frieden zu vernichten.
Nun sollt ihr ernten eure giftge Drachensaat,
Denn euer eigen Werk muß euch zu Grunde richten!

Riegel. Jos. Hitz, stud. rer. pol.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

— Das für heute fällige Amtsblatt wird erst der morgigen Ausgabe der Breisg. Nachr. beigelegt.

Kriegsregeln für Daheimgebliebene.

1. **Zur Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs begleicht unverzüglich die Rechnungen der Kaufleute und Handwerker, wenn Ihr einer Warenknappheit und damit der Verteuerung Eures notwendigen Bedarfs vorbeugen wollt!**
2. **Traget als überflüssige Geld auf Sparkassen und Banken. Hebet von Fall zu Fall nur das augenblicklich Notwendige ab.**
3. **Helft ernster Notlage steuern, indem Ihr bei Bedarf an Arbeitskräften Euch der Arbeitslosen erinnert!**

E. D. Emmendingen, 23. Aug. Wir möchten auch an dieser Stelle bitten, der Sammelstelle für Liebesgaben im alten Spital zu gedenken. Dabei machen wir jetzt schon darauf aufmerksam, daß, um auch den Landbewohnern Spenden an Naturalien, wie wollene Socken, Leibwäsche, Zigarren, Schokolade rc. zu ermöglichen, Dienstags und Freitags die Sammelstelle geöffnet sein wird. Näheres folgt durch Inserat.

*Emmendingen, 28. Aug. „Durch die Einberufungen zum Militärdienst und durch die Einschränkungen in Industrie und Handel infolge der Kriegslage tritt bei zahlreichen Versicherten eine Unterbrechung in der Beitragsleistung zur Invalidenversicherung ein. Soweit die Pflichtversicherten zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen sind oder freiwillig militärische Dienstleistungen während der Mobilmachungs- und Kriegszeit verrichten, ist mit der Unterbrechung in der Pflichtversicherung eine Benachteiligung der Versicherten nicht zu befürchten. Anders verhält es sich dagegen bei den beschäftigungslos in der Heimat zurückgebliebenen Pflichtversicherten, sowie bei den bisher freiwillig Versicherten. Bei diesen kann unter Umständen Anwartschaftsverlust gemäß § 1280 und 1283 RVO. eintreten. Es wird sich empfehlen, daß für Pflichtversicherte die Zahl der bereits eingeklebten Marken sofort auf 20 und für freiwillig Selbstversicherte auf 40 ergänzt wird, wobei Marken 1. Lohnklasse zu 16 Pfg. verwendet werden können. Nötigenfalls ist eine neue Karte auszustellen, in die dann sofort 20 bezw. 40 Marken einzukleben sind".

— Recht empfehlenswerte **Karten vom westlichen und östlichen Kriegsschauplatz** (im Format von 42:45 und 52:37) bringt die Buchhandlung von G. Umbreit & Co., in Stuttgart, Calwerstr. 38 für mäßigen Preis auf den Markt. Wir können die Karten ihrer Uebersichtlichkeit wegen zur Anschaffung bestens empfehlen. Dieselben sind in der Buchhandlung Ommerborn & Cie. hier erhältlich. Auch in unserer Auslage sind die Karten zur Ausstellung gebracht.

— Das **Zentral-Nachweisbureau des Kriegsministeriums** (für Anfragen nach Gefallenen, Verwundeten und Vermißten) befindet sich in Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 48.

— Amtlich wird bekanntgegeben: Mit Rücksicht auf den Kriegszustand ist bis auf weiteres der Dienstsitz des Hauptzollamts Basel nach Lörrach und der des Zollamts Schaffhausen nach Gottmadingen verlegt worden. Die Adresse des Hauptzollamts Basel lautet jetzt „Hauptzollamt Basel in Lörrach" und die des Zollamts Schaffhausen „Zollamt Schaffhausen in Gottmadingen".

oc. **Die Giltigkeitsdauer der Arbeiterwochenkarten.** Für die Dauer des infolge des Krieges eingetretenen stillen Geschäftsganges in der Industrie gelten Arbeiterwochenkarten für einfache Fahrt und für Hin- und Rückfahrt auf den badischen Staatsbahnen und auf den badischen Strecken der Main-Neckarbahn innerhalb 14 Tagen, den Tag der Abstempelung mitgerechnet, an sechs beliebigen Arbeitstagen, die nicht unmittelbar aufeinander folgen müssen. Die Karten dürfen auch an Sonn- und Festtagen benützt werden, wenn diese nach der Arbeitseinteilung als Arbeitstage anzusehen sind. Die Karten gelten zu den einzelnen Fahrten nur an den Tagen, an denen sie ausweislich der Datumprägung der Schaffnerzange durchlocht sind. Nur beim Antritt der Fahrt mit einem Nachtzuge, der die Bestimmungsstation erst nach Mitternacht erreicht, kann die unterbrochene Fahrt am darauffolgenden Tage beendet werden.

— **Deutschland besitzt genügend Lebensmittel,** um ohne Bangen der Zukunft entgegensehen zu können. Darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit. In der Verwendung unserer Vorräte aber müssen einige kleine Verschiebungen eintreten, gegenüber der Verwendung in Friedenszeiten. Die wichtigste ist eine Vermeidung des Weißbrotverbrauchs zugunsten des Verbrauchs von Schwarzbrot, da die ausländische Weizeneinfuhr und die deutsche Roggenausfuhr in Wegfall gekommen ist. Wir müssen also unseren Brotbedarf nunmehr in stärkerem Maße als früher mit Schwarzbrot decken und den Weißbrotverbrauch einschränken. Rechtzeitiges Handeln ist aber auch hier alles. Diese Verschiebung muß daher jetzt schon geschehen, nicht erst, wenn der vorhandene Weizenvorrat anfängt, knapp zu werden. Denn wenn wir solange zuwarten wollten, würde später eine starke Preissteigerung für Weißbrot und infolge der dann eintretenden plötzlichen Vermehrung der Nachfrage nach Schwarzbrot wahrscheinlich auch eine solche für Schwarzbrot die Folge sein. Daher heute schon Verminderung des Weißbrotverbrauchs und Ersatz des Weißbrots durch Schwarzbrot.

— Im zweiten Vierteljahr 1914 haben die **gewerblichen Schlachtungen in Baden** fast bei allen Tiergattungen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zugenommen. Stark angewachsen sind die Schweineschlachtungen. Der Fleischvorrat war im zweiten Vierteljahr 1914 um 2 010 612 Kilogramm höher als im zweiten Vierteljahr 1913. Der Fleischverbrauch hat sich daher in Baden im letzten Vierteljahr gegenüber dem gleichen Zeitraum 1913 um fast 1 Kilogramm für den Kopf der Bevölkerung gehoben.

♂ **Freiamt-Brettental,** 25. Aug. (Versetzung.) Herr Unterlehrer Hermann Standenmayer wird auf 1. Oktober als Hauptlehrer nach Hauingen (Amt Lörrach) versetzt. Herr Standenmayer ist zur Zeit im Krieg.

oc. Freiburg, 27. Aug. Es ist schon mehrfach geschildert worden, welcher Opfermut in diesen Tagen Alt und Jung, Arm und Reich beseelt. Besonders hervorzuheben ist aber, wie auch die ihr Scherflein beitragen, welchen der Krieg am schlimmsten mitgespielt hat, die Haus und Hof im Interesse der militärischen Operationen haben verlassen müssen. So haben die Elsässer Eisenbahnbeamten und Arbeiter in dankbarer Anerkennung der freundlichen Aufnahme durch die Stadt Freiburg dem Ortsausschuß zur Pflege erkrankter und verwundeter Krieger 1000 Mk. als erste Teilzahlung einer Sammlung eingezahlt mit einer Liste, die über 500 Namen trägt.

Mitteilungen der Handelskammer Freiburg.

Es ist von verschiedenen Seiten die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht worden, wie wichtig es sei, den im Ausland verbreiteten unwahren und entstellenden Kriegsnachrichten deutschfeindlicher Blätter durch möglichst weitgehende Verbreitung deutscher Zeitungen und Zeitschriften im neutralen Ausland entgegenzuwirken. Solche Industrielle und Handelstreibende, die an Einfuhr- und Ausfuhrbeziehungen beteiligt sind, können unserem Vaterlande einen ganz besonderen Dienst leisten, wenn sie während der Kriegszeit sich bei jeder Gelegenheit ihrer Verbindungen mit dem Auslande bedienen, um zu weitester Verbreitung der als durchaus zuverlässig gekennzeichneten Nachrichten von deutscher zuständiger Seite das ihrige beizutragen.

Anknüpfend an eine Verfügung des Reichspostamtes, hat die Freiburger Handelskammer dem Kaiserlichen Postamt Freiburg eine Eingabe unterbreitet, es möchten bei Einstellung von Aushilfskräften im Postdienst namentlich erwerbslose Kaufleute berücksichtigt werden, die infolge ihrer bisherigen Tätigkeit gewisse Voraussetzungen (Vertrautheit mit dem Post- und Zahlungsverkehr, Sicherheit im Umgang mit dem Publikum usw.) für diesen Dienst mitbringen. Eine Maßregel, wie die vom Reichspostamt verfügte, würde nicht nur zur Behebung der bisherigen Schwierigkeiten bei Erledigung der Feldpost beitragen, sondern es wohl auch ermöglichen, daß verschiedene örtliche Verkehrseinschränkungen der jüngsten Zeit wieder fallen gelassen werden.

Der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz wurde von dem Gesuch Kenntnis gegeben und gleichzeitig beantragte die Freiburger Handelskammer, es möchten die größeren Postämter des

Direktionsbezirks angewiesen werden, im Sinne der Anregung der Kammer zu verfahren.

Aus Anlaß des Kriegsausbruchs ist zur gleichmäßigen Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide (Roggen und Weizen) und für frische, gedörrte und getrocknete Kartoffeln ein Ausnahmetarif in Kraft getreten, der auf der Handelskammer von Interessenten eingesehen werden kann.

Briefkasten.

Nach Wagenstadt. Die Zustellung unserer Zeitung durch die Post erst am andern Morgen (während sie die Bezieher durch den Agent noch am gleichen Tag erhalten) liegt am Lauf der Postzüge. Erst die Zeit wird darin wieder eine Besserung bringen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 16° C., gestern abend 7 Uhr + 15° C., heute früh 7 Uhr, + 13° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Sehr gefährliche Monate für Säuglinge und kleine Kinder sind August und September. Jede Mutter, die ihr Kind nicht selbst nährt, sollte deshalb mehr als sonst darauf bedacht sein, ihrem Liebling eine Nahrung zu geben, die ihn diese heißen Monate glücklich überstehen läßt. Ein solches Nahrungsmittel, das sicheren Schutz bietet gegen die im Sommer besonders häufig auftretenden Brechdurchfälle und Diarrhöen, ist das wohlschmeckende Nestle'sche Kindermehl, eine im Gegensatz zur Kuhmilch stets gleichbleibende, leicht verdauliche Nahrung. Probedose nebst Broschüre versendet auf Wunsch kostenfrei Nestle'sche Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das Proviantamt Neubreisach Hafer, Heu und Stroh zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige bare Bezahlung ankauft. Bei nasser Witterung müssen die Naturalien während des Transports mit Decken geschützt werden, um sie lagerfähig zu erhalten.

Emmendingen, den 26. August 1914.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Brennholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde **Waldkirch** versteigert am **Mittwoch, den 2. September ds. Js., vormittags 9 Uhr,** im Rathause hier nachverzeichnete Sorten Brennholz öffentlich an den Meistbietenden: 4466

170 Ster buchene Scheiter
131 „ eichene „
28 „ gemischte „
45 „ tannene „
189 „ buch., eich. u. gem. Klotzholz
572 „ tannenes Klotzholz
229 Ster buch., eich. u. gem. Prügel 1. und 2. Kl.
268 „ tannene Prügel 1. und 2. Kl.
287 „ Reisprügel, buch., tann. u. gemischt.

Das Holz befindet sich an den Absuhrwegen vom unteren Stadtrain nach dem Kohlweg und am Altersbacherweg bis zur Abteilung 26.

Waldkirch, den 26. August 1914.

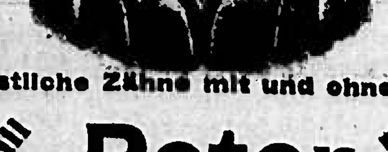
Der Gemeinderat:
A. Schill. Hoch.

Farrenversteigerung.

Am **Montag, den 31. August,** nachmittags **1 Uhr,** versteigert die Gemeinde **Bleichheim** beim Farrenstall einen fetten, schweren **Farren.** 4460

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen
empfiehlt sein grosses Lager in 5452
Ia. Schwarzwälder Klotzwaren, tannene, fichtene, forlene Dielen und Flöcklinge, gemodelte Bretter, eichene, buchene, erlene Schnittwaren, ferner Pappel, Kirschbaum, Nussbaum, Birnbaum, Linden, Ruschen, Ahorn etc. etc.
en gros Telefon Nr. 21 en détail.

Telephon 150
Zahn- Atelier



Künstliche Zähne mit und ohne Platte
Plombieren Emil **Peter** Dentist Zahnziehen
Emmendingen.

Aufruf zur Sammlung von freiwilligen Gaben für die Truppen!

Der Aufruf des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz zur Sammlung freiwilliger Gaben für die gesunden und verwundeten Krieger hat allenthalben ein freudiges Echo gefunden. Die Sammelstelle für den Bezirk Emmendingen befindet sich im dritten Stock des alten Spitals hinter der evangelischen Kirche in Emmendingen und ist von kommenden Montag, den 24. August 1914 an

jeden Wochentag abends von 5 bis 7 Uhr

geöffnet. Zur selben Zeit wird den Angehörigen der Einberufenen Rat und Auskunft erteilt.

Die Depotverwaltung:
Dreifuß Kramer.

Einberufung

österreichisch-ungarischer Rekruten und Ersatz-Reservisten sowie Landsturmpflichtiger.

1. Die **Rekruten und Ersatzreservisten** des Assentjahrganges 1914 sowie alle im Jahre 1914 **Stellungspflichtigen,** welche bis jetzt ihrer Stellungspflicht noch nicht nachgekommen sind, haben **binnen 24 Stunden** nach Verlautbarung dieser Kundmachung aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und **so rasch als möglich** bei dem der Einbruchstation in die Monarchie nächstgelegenen k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando einzutreffen.

1. Sämtliche **42jährigen und jüngeren Landsturmpflichtigen,** die im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr (Landesschützen) oder Gendarmerie gedient haben und bisher noch nicht einberufen wurden, oder nach ihrer Einrückung wegen Standesüberzahl beurlaubt worden sind, haben, soferne sie laut ihres Landsturmpasses nicht waffenunfähig klassifiziert worden sind, am **1. September** aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und sich **so rasch als möglich** beim zuständigen k. k. Landsturmbezirkskommando beziehungsweise beim heimatlichen k. u. k. Landsturmkommando zu melden.

3. Sämtliche vorbezeichneten Wehrpflichtigen genießen auf den Bahnen des Deutschen Reiches gegen Vorweis ihres Militärdokumentes (Widmungsschein, Militärschein, Landsturmpaß 2c.) **freie Fahrt** und freie Beförderung ihres Reisegepäckes.

Jene Wehrpflichtigen, die kein Militärdokument besitzen, haben sich sogleich mündlich oder schriftlich an die nächstgelegene k. u. k. Vertretungsbehörde wegen Beteilung mit einem Beglaubigungsschein zu wenden und zu diesem Zwecke ein Legitimationsdokument (Reisepaß, Heimatschein, Arbeitsbuch, Arbeitsverpflichtung 2c.) vorzuweisen.

Bielefeld 4462
k. u. k. österr.-ungar. Konsul.

die **Bevorzugteste**
der bevorzugten Milchschleudern!
Für jede Wirtschaft
— auch für Ziegenhalter — 4028
eine passende Grösse
Antrieb von Hand, Kraft u. Elektromotor.
Teilzahlungen gestattet.
Minderwertige und alte Separatoren
:: werden in Zahlung genommen. ::
Teutonia, G. m. b. H. Frankfurt-Oder E. 7.
Deutschlands grösste Spezial-Fabrik für den Bau von Handmilchschleudern.
Vertreter: Emil Frey, Lahr i. B., Blumenstrasse 5.
Drucksachen und Auskünfte kostenlos.

Oehmdgrasversteigerung.

Die Gemeinde **Nimburg** versteigert am **Montag, den 31. August,** nachmittags 1 Uhr, auf der Gemeindestube das Oehmdgras ab den Gemeindewiesen. 4452

Der Gemeinderat.

Danksagung.

Beim Bezirksmännerhilfsverein sind weitere Beiträge eingegangen von: Vollrath Wilhelm, Fabrikant, 50 Mk., Bautz Karl, Bierbrauereibesitzer, 50 Mk., Schäfer, Amtsgerichtsdiener, 2 Mk., Schäfer Hugo 50 Pf., Schäfer Alois 50 Pf., Schäfer Josef 50 Pf., Bloch Friedrich Wilhelm, Kaufmann, 25 Mk., Reisekasse eines weiblichen Kegelklubs 30 Mk., Ungenannt 1 Mk., Ungenant 1 Mk., Steinle Christian, Oberbriefträger 8 Mk., Günzburger Philipp, Stadtrat, 50 Mk., Kemkämmerer Eduard, Eisenbahnsekretär, 10 Mk., Steinberg, Ingenieur, 10 Mk., Fischer, Telegraphensekretär, 10 Mk., Bloch Lazarus Witwe aus Kirchen 25 Mk., Dr. Stulz, Kreisschulrat, 10 Mk., Meyer Adolf, Brauereidirektor in Riegel, 1000 Mk., Meyer Ernst, Brauereidirektor in Riegel, 1000 Mk., Veit Simon 20 Mk., Veit Bertold 10 Mk., Skatgesellschaft im Hotel Post 17 Mk. 85 Pf., Geismar Theodor, Kaufmann, 3 Mk., Mayer Emil, Handelsmann, 5 Mk., Kath. Männerverein 50 Mk., Bauer, Forstmeister, 15 Mk., Fräulein Lina Jundt 10 Mk., Sängerrunde Hochberg 50 Mk., Schützengesellschaft 50 Mk., Ungenannt 10 Mk., Geschwister Fassel 6 Mk., Hafner Friedrich, Privat 15 Mk., Diehr u. Sexauer, Sägewerk, 20 Mk., Radlerklub Hochberg 25 Mk., Ingenieur Dolz 5 Mk., Wittmer Gustav, Eisenbahnsekretär, 5 Mk., Wertheimer, Rechtsanwalt, 5 Mk., Gebr. Vollrath, Kunstmühle, 100 Mk., Ungenannt 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., F. Looser, Bäckermeister in Winterthur, 5 Mk., Isr. Frauenverein 100 Mk., Ungenannt 10 Mk., Schnurr, Straßenmeister, 5 Mk., Pfennigstrafgelder für den Gebrauch französischer u. englischer Wörter in Familienkreisen 2 Mk., von den Einwohnern von Windenreute 47 Mk., Bötzingen 703 Mk., Niederhausen 50 Mk., Bleichheim 101 Mk. 70, Heimbach 174 Mk. 60, Mundingen 456 Mk. 50, Sexau 444 Mk. 92 (zweite Rate), Köndringen 400 Mk., Freiamt 912.65 Mk., Bombach 128,50 Mk., Sanitätskolonne Herbolzheim 67,45 Mk., Gemeindekasse Riegel 200 Mk., Militärverein Bötzingen-Oberschaffhausen 140 Mk., von Einwohnern und dem Frauenverein von: Oberhausen 800 Mk., Bahlingen 200 Mk., Gemeindekasse Amoltern 25 Mk.

In allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Obersimonswald.
Gasthaus z. Sternen
— Gegenüber dem Zweribach —
Gute Küche, reine Weine
-- -- ff. Bier -- --
Touristen bestens empfohlen.
3668 Josef Stratz.

Wegen Kellerräumung habe ich eine grosse Partie gut erhaltener 4461

Fässer
von 600—2000 Ltr.
(per Ltr. von 1½—3 Pfennig)
zu verkaufen.
Christian Stüdle, Weinhandlung, Freiburg i. Br., Lehenerstrasse 23.

Fleißiges ordentliches, kräftiges
Mädchen
17 Jahre alt, sucht sofort oder 1. September Stelle. 4449
Schwarzwaldstr. Nr. 54, 2. Stock l., Emmendingen

Bremsenschutz-Oel
„Rudin"
Schützt Pferde & Rindvieh vor Bremsenstichen
Alleiniger Fabr. Carl Gentner, Göppingen

Alle Sorten
Maggi-Knorrsuppen-
Bouillonwürfel
empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen. 4331

Schwarzwald-Wanderer
besuchen stets das am Fusse des Kandels gelegene idyllische Städtchen 3131
Waldkirch
Herrliche Spaziergänge mit schönen Waldungen.
Gute Hotels und Gasthöfe.
:: :: Grosse Gartenlokale. :: ::

Mansarden-Wohnung
3 Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. 4467
Sammstr. 21, Emmendingen.

Schöne 3811
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Prima
Schweinefett
beste Marke „Hansa Spezial"
bei 5 ℔ Abnahme per ℔
70 Pfg.
empfiehlt 4410
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Zu verkaufen 4465
2 kleine Bohnenständle
und sonstiges Bandgeschirr.
Mundingerstraße 2, Emmendingen.

Neue
Grünkern
per Pfund 40 Pfennig
empfiehlt 4380
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Nagut
Geflügelfutter zur Erzielung unglaublich vieler Eier, auch ohne freien Auslauf sowie 2833
Kückenfutter
und
Reform-Hundekuchen
in runder Form empfiehlt
Hugo Kromer, Emmendingen.

Eine starke
Zugkuh
mit 4. Kalb, 48 W. trächtig wegen Entbehrlichkeit preisw. zu verkaufen. 4463
Zu erfragen im
Hirschen in Wagenstadt.

1 älterer 4451
Braunwallach
fehlerfrei, fromm u. gut im Zug, ist zu verkaufen
Haus Nr. 39, Tutschfelden.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Ein zuverlässiger 4464
Bierkutscher
findet sofort Beschäftigung.
Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 202 I. Blatt (Evang: Joh. Enth.) Emmendingen, Samstag, 29. August 1914. (Kath.: Joh. Enth.) 49. Jahrgang

Deutschlands Verteidigungskrieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Neue deutsche Erfolge.

WTB. Berlin, 28. Aug. Aus dem Hauptquartier. Die englische Armee, der sich 3 französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen worden. Sie befinden sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und 1 schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich von Mézières hatten unsere Truppen fortgesetzt Kämpfe und haben in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach 9tägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis östlich von Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiteren siegreichem Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet hat, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt worden sei.

Generalquartiermeister v. Stein.

Anmerkung der Redaktion: Dies ist der erste Schritt zur Umfassung und völligen Vernichtung der französisch-englischen Armee. Eine ausführliche Meldung besagt:

W.T.B. Berlin, 28. Aug., 2 Uhr 30. Das große Hauptquartier berichtet: Unser deutsches Westheer drang neun Tage nach der Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzt siegreichen Kämpfen in französisches Gebiet von Cambrai bis zu den Südvogesen ein und es wurde der Feind überall geschlagen; er befindet sich in vollem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen und Gefangenen sowie Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unübersichtlichem Wald- und Gebirgsgelände auch heute noch nicht annähernd übersehen.

Die Armee des Generalobersten von Kluck warf die englische Armee bei Maubeuge und griff, als sie heute südwestlich Maubeuge vorging, unter Umfassung des Feindes denselben erneut an. Die Armeen des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten Freiherrn von Hausen schlugen etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen der Sambre, Namur und der Maas in mehrtägigen Kämpfen vollständig; sie verfolgen sie jetzt östlich an Maubeuge vorbei.

Die Feste Namur fiel nach zweitägiger Beschießung; der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg verfolgte den geschlagenen Feind über den Semois und überschritt die Maas. Die Armee des deutschen Kronprinzen nahm die befestigte Stellung des Feindes und drang vorwärts über Longwy, wies einen starken Angriff aus Verdun ab und geht gegen die Maas vor. Longwy ist gefallen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern wurde bei der Verfolgung des Feindes in Lothringen von neuen feindlichen Kräften aus der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen; der Angriff wurde zurückgewiesen.

Die Armee des Generalobersten von Heeringen setzte die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt.

Aus Antwerpen machten vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung nach Brüssel. Die zur Abschließung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte schlugen die belgischen Truppen und machten viele Gefangene und erbeuteten zahlreiche Geschütze. Die belgische Bevölkerung beteiligte sich fast überall an den Kämpfen; daher wurden strengste Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireurbandenwesens angewandt.

Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher den Armeen selbst überlassen bleiben. Da diese aber die zu diesem Zweck zurückgelassenen Kräfte für ihren weiteren Vormarsch notwendig in der Front gebrauchen, so befahl Seine Majestät der Kaiser die Mobilmachung des Landsturms.

Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinien und zur Besetzung Belgiens mit herangezogen. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Generalquartiermeister von Stein.

W.T.B. **Berlin,** 28. Aug. Zur Vervollständigung der Siegesnachrichten auf der ganzen Linie im Westen dient folgende Schilderung der Lage von der Nordseite der Vogesen, die aus dem Großen Hauptquartier vom Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes" übermittelt wird: Die Deutschen dringen siegreich vor. Vor Nancy wurde ein starker Vorstoß gegen den linken Flügel der kronprinzlichen Armee unternommen, die zu beiden Seiten von Longwy den Feind verfolgte. Der Vorstoß wurde abgewiesen und die Verfolgung weiter aufgenommen, wobei die englische Armee bei Maubeuge geschlagen und in die Festung teilweise eingeschlossen wurde. Bei dem Uebergang Longwys in deutsche Hände wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 40 Verwundete. Nur ein Geschütz des Feindes war noch schußfähig, alle anderen lagen in Trümmern. Erobert wurden 36 Kanonen. Dem Kommandanten von Longwy, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen gelassen. Montmédy steht noch unter starkem Feuer. Die Armee des bayrischen Kronprinzen gab vorläufig die Verfolgung auf, da man sonst unter das Feuer der Festungen gekommen wäre. Man wartet auf den Feind, der offenbar hier Sicherheit sucht. Hier stehen scheinbar auch von Belfort herausbeförderte Truppen. — Der Ausfall von vier belgischen Divisionen aus Antwerpen am 26. August wurde vollständig zurückgewiesen. Bei dem Ausfall überfielen alle Einwohner von Loewen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten Ueberfall hat die Stadt mit aller Schwere gebüßt. Wer Batticee und Herve sah, fühlt die ganze Schwere und weiß, daß die Universitätsstadt Loewen kaum noch existiert. Die ganze Front ist siegreich. Bisher gab es keine einzige Verpflegungsschwierigkeit. Dazu ist Nordfrankreich ein reiches, üppiges Land. Gestern haben im Hauptquartier der Kaiser und der König von

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

20) (Nachdruck verboten.)

Als sie am Büfett ihren Arm aus dem des Gouverneurs löste, der seiner in der Nähe stehenden Gattin ein Scherzwort zurief, wandte sich Sylvia um. Da stand John Maer plötzlich hinter ihr. Er schien auf diesen unbeobachteten Moment gewartet zu haben; denn er fragte nun hastig und eindringlich in seiner werbenden Art: „Warum entgleiten Sie mir geflissentlich, gnädige Frau? Ich fühle mich glücklich, daß das Schicksal mich unerwartet wieder in Ihren Weg führt, und Sie finden keinen Augenblick, sich mir zu widmen!"

„Ich werde diesen Augenblick noch heute finden!" entgegnete Sylvia, während ihr das Herz beklemmend schlug. Dann hob sie den Kopf und sah ihn mit einem Lächeln an, das halb Schelmerei in sich barg: „Und ich werde nicht versäumen, Sie zu fragen, wie Sie dazu kommen, Herr John Maer, sich als Herr v. Koltz in meinem Hause einzufinden!"

Als sie sich von ihm wandte, um Antonio herbeizuwinken, sah sie nicht, daß aus Maers Augen für eine Sekunde ein siegesgewisses Lächeln leuchtete. Aber Mercedes de Conti u. Ignatio hatten dieses kurze Zwiegespräch zwischen der Frau des Hauses und dem heute eingeführten Herrn v. Koltz beobachtet.

Die junge Spanierin verfolgte Sylvia mit den Augen. Ueberrascht und mit Genugtuung sah sie, daß der junge Tajo ein erschreckendes Befremden in seinem Gesicht nicht verbergen konnte. Ein Blick des Herrn v. Koltz gab ihm einen Stich durch das Herz. So sah man nur eine Frau an, die man näher kannte, und ein großes Mißtrauen stieg in ihm auf, ob jene beiden eben von einem geheimen Einverständnis sprachen? Sylvia, die er im Stillen vom ersten Sehen liebte, die ihm unerreichbar dünkte. Daß jener glatte, liebenswürdige Herr v. Koltz sich Sylvia zu nähern versuchte, war Tajo begreiflich, denn er war jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß der angebliche Herr v. Koltz ein ausgemachter Schurke sei.

Er vergrub sich so sehr in diese Grübelei und starrte ganz geistesabwesend auf einen der künstlichen japanischen Ritter, die an den Wänden des Speisesaales standen, daß er wie aus schwerem Druck sich löste, als Mercedes sich zu ihm neigte u. raunte: „Haben Sie eben die Sennora Beermann und Herrn v. Koltz gesehen? Und haben Sie auch gesehen, wie vorhin Sennora Beermann blaß wurde, fast wie versteinert, als Sennor Beermann Herrn von Koltz seiner Frau vorstellte —?"

„Nein, ich war noch nicht da!" entgegnete Tajo in erzwungener Ruhe, „aber Sie täuschen sich gewiß, Sennorita, es ist für die junge Hausfrau sicher anstrengend, heute abend zum erstenmal so viele fremde Gäste zu empfangen —"

„O nein, ich habe sie zufällig genau beobachtet, ich stand in ihrer Nähe und glaube bestimmt, daß die beiden sich heute nicht zum erstenmal begegnet sind. Ach, und der gute Sennor Beermann, der bis über die Ohren in seine junge Frau verliebt ist!"

Die junge Spanierin fand es langweilig, daß Ignatio ihr nicht antwortete und auf dieses für sie so interessante Gebiet nicht einzugehen schien. Mit um so größerer Freude begrüßte sie es deswegen, daß der lustige Herr Krapfenbauer in diesem Moment herantrat, ihr den Arm bot und sie aufforderte, alle diese Leckerbissen nicht nur platonisch zu bewundern, sondern zuzugreifen.

Die Diener eilten hin und her und trugen die Teller mit den Speisen, welche die Herrschaften sich am Büfett ausgewählt hatten, an die verschiedenen kleinen Tische in den Sälen und auf der Terrasse. Krapfenbauer und Mercedes de Conti wählten sich einen Platz auf der Terrasse unter den blühenden Oleanderbäumen. Antonio, der mit seinem aufmerksamen Bedientenauge hin und her ging und für die Getränke zu sorgen hatte, gewann den Eindruck, daß sich hinter der heiteren und lebhaften Unterhaltung an jenem Tischchen abseits eine Verlobung anspann. Denn Mercedes, die trotz ihrer sechzehn Jahre eine vollendete, keineswegs unerfahrene Weltdame war, gab sich alle Mühe, Herrn Krapfenbauer zu erobern, seit sie eingesehen hatte, daß Herbert Beermann an ihr vorübergegangen war. Der lustige Gesellschafter war nicht nur ein galanter Mann, sondern auch eine günstige Partie für sie. Die andern jungen Herren der spanischen Gesellschaft weilten nur vorübergehend hier und schienen sich hier nicht binden zu wollen, oder sie waren davon unterrichtet, daß die Familie des spanischen Arztes mit einem Aufwand lebte, der weit über ihre Verhätnisse ging. Krapfenbauer wußte von dieser Tatsache nichts, aber wenn ihm auch der Gedanke, daß Doktor de Conti durch seine Beziehungen auch ihm geschäftlich von Nutzen sein konnte, als angenehme Tatsache beiläufig durch den Sinn ging, so verliebte er sich doch immer rückhaltloser in die prickelnde, hübsche, kleine Spanierin.

Ein Teil der anderen Gäste hatte die Tischchen im Speisesaal nahe zusammenschieben lassen, und so war die Unterhaltung eine allgemeine. Diese wurde fast ausschließlich in dem klangvollen, eleganten Spanisch geführt. Lustige Scherzworte flogen hin und her, alles schien sorglos und guter Dinge zu sein, und niemand ließ sich sein Päckchen Sorgen merken, das er mit sich herumtrug. Besonders der Gouverneur war sehr aufgeräumt. Er machte Versuche in der deutschen Sprache mit der neben ihm sitzenden Sylvia und rezitierte fortwährend mit Pathos den Refrain einer schaurigen deutschen Ballade, die Herr Krapfenbauer vorhin zu der Zither vorgetragen hatte:

Grräßlich, grrausig, hu, hu, hu,
Fand im Grabe keine Ruh!

meinte Seine Exzellenz lachend, und mit seinem spanischen Akzent das R gewaltig rollend. Und als Sylvia ein Kompliment machte, daß seine Aussprache des Deutschen so gut sei, entgegnete der Gouverneur lachend: „Und wenn ein Spanier noch so gut deutsch lernt, so bricht er sich doch die Zunge ab, wenn er sagen soll: „Sechsundsechzig Zuetschen!"

„Sechundsechzig Zwetschgen!" wiederholte Herbert vergnügt, als alle nun lachend aufstanden, da der Gouverneur sich erhoben hatte. Herbert bot der Gouverneurin den Arm, um sie in den Saal zu führen. „Haben Eure Exzellenz ebenfalls die Absicht, deutsche Studien bei dem neuen Sprachlehrer hier zu machen?"

„Ich werde schwerlich so schnell deutsch lernen, wie Ihre Gattin das Spanische gelernt hat", entgegnete Ihre Exzellenz verbindlich. „Sie haben eine scharmante Wahl getroffen, Donna Sylvia wird eine Zierde in unserer Gesellschaft sein, und ich bitte Sie, sich recht oft mit Ihrer Gattin bei uns einzufinden. — Ah, Pardon, Servatio, setzen Sie sich zu mir, erzählen Sie mir von Ihrer Reise und von Ihrer Audienz, die Sie bei der Königin-Regentin kürzlich in Madrid hatten, — was macht unser junger König?"

(Fortsetzung folgt.)